

Medienmitteilung

Verantwortung tragen – faire Bedingungen für alle Altersinstitutionen in der Stadt Zürich

Die Interessengemeinschaft gemeinnütziger Altersinstitutionen (IGA-Zürich) vertritt 27 gemeinnützige Pflege- und Altersinstitutionen in der Stadt Zürich. Unsere Häuser stehen für eine qualitativ hochstehende, quaternahe und sozial verantwortliche Pflegeversorgung. Sie sind für alle Bevölkerungsschichten zugänglich – auch für Menschen mit Ergänzungsleistungen. Mit knapp 1800 Pflegebetten sichern sie rund 40 Prozent der stationären Pflegeversorgung in Zürich. Mehr als 1500 Pflegefachkräfte leisten täglich einen zentralen Beitrag zur städtischen Versorgung und wirtschaftlichen Wertschöpfung.

Mit grosser Sorge nimmt die IGA-Zürich zur Kenntnis, dass der Zürcher Gemeinderat am 09. Juli 2025 über eine Verlagerung der Kompetenz zur Festlegung der Pflegetaxen entscheiden wird. Diese parlamentarische Initiative zielt auf eine politische Kontrolle der Taxenhöhe ab – und gefährdet dadurch die Existenz vieler unserer Institutionen.

Aus Sicht der IGA-Zürich ist klar: Die angestrebte Regelung würde strukturell die städtischen Gesundheitszentren bevorzugen, da deren Defizite, wie bis anhin, direkt durch Steuermittel gedeckt werden. Unsere privat-gemeinnützigen Institutionen hingegen müssten mit behördlich verordneten Taxen wirtschaften – ohne Rücklagen, ohne Gewinnabsichten und ohne Ausgleichszahlungen. Das führt zu einer gravierenden Wettbewerbsverzerrung zulasten jener Trägerschaften, die seit Jahrzehnten zuverlässig Verantwortung für die Alterspflege übernehmen.

Die IGA-Institutionen funktionieren heute ohne Subventionen – wirtschaftlich knapp, aber tragfähig. Was wir brauchen, sind faire Rahmenbedingungen, keine Einheitslösungen und keine politischen Eingriffe in unternehmerische Freiheiten. Die geplante Kompetenzverschiebung bedeutet eine faktische Regulierung der Tarife bei nur einem Teil der Anbieter – und gefährdet damit Vielfalt, Innovation und Autonomie im Pflegebereich.

Für uns ist klar: Sollte diese Vorlage beschlossen werden, droht der Verlust von Pflegeplätzen in gemeinnützigen Häusern – Plätze, die später von der Stadt Zürich mit Steuergeldern und hohen Investitionskosten ersetzt werden müssten. Darüber hinaus steht auch der Wegfall zahlreicher Arbeitsplätze im Raum. Allein in den IGA-Institutionen sind heute über 1500 qualifizierte Fachkräfte tätig. Ein Rückbau der privat-gemeinnützigen Versorgung würde somit nicht nur die Pflegequalität schwächen, sondern auch Arbeitsplätze gefährden – insbesondere für gut ausgebildetes Pflegepersonal, das Zürich dringend braucht.

Besonders schwer wiegt aber, dass dadurch auch für viele ältere Menschen in unserer Stadt die gewohnte und vertraute Umgebung gefährdet wird – und damit die Stabilität und Würde ihres letzten Lebensabschnitts. Unsere Häuser bieten nicht nur Pflege, sondern auch Heimat und Beziehung. Diese kann nicht beliebig ersetzt oder verlagert werden.

Die IGA-Zürich wird sich mit aller Entschlossenheit gegen diese drohende Wettbewerbsverzerrung wehren. Daher prüfen wir auch die Lancierung eines Referendums, damit die Zürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger letztlich über diesen tiefgreifenden Eingriff entscheiden können.

Wir stehen ein für ein vielfältiges, partnerschaftliches und nachhaltig finanzierbares Pflegesystem – mit gleich langen Spiesen für alle Trägerschaften.

Kontakt für Rückfragen:

Markus Hungerbühler, Präsident IGA-Zürich: 078 717 17 77

Versandt am 08. Juli 2025